

St. Vith'sche Volkszeitung

Gegründet 1866

Grenz-Blatt

Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy

Ercheinungstage: Mittwoch und Samstag.
Beilage: Sonntagblatt für St. Vith und Umgebung.
Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition ab-
geholt vierteljährlich 9 Frs., Jahresabonnement 30 Frs.
Ausland: vierteljährlich 1.25 RM (ohne Postgebühren)
Ausbleiben des Blattes infolge höherer Gewalt gibt
keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigen kosten die 6 spaltige Zeile oder deren Raum
(45 mm breit) 60 Gls., Restlagen im Zeit (90 mm breit)
1.50 Fr. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen
Rabatt laut Tarif.
Postfachstellen: Brüssel Nr. 108201, Köln Nr. 83375,
Luxemburg Nr. 5313. — Handelsregister Verriers 5754.
Telephon Nr. 86. — Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doegen, St. Vith, Mühlentorstraße 8.

Nr. 46 73. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 8. Juni 1938

An der Grenze der Geduld

(bp) Berlin, 4. Juni.

Der nachdrückliche deutsche Protestschritt in Prag wegen des Angriffs auf Reichsdeutsche sowie auf die deutsche Nationalflagge beleuchtet blickartig, wie wenig von einer Entspannung der tschechischen Frage gesprochen werden darf. Die deutsche Presse begleitet den deutschen Protestschritt, der bekanntlich in schärfster Form erfolgte, mit einer wachsend sich verschärfenden Sprache. Offizielle Zeitungen wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ weisen bereits darauf hin, daß die Grenzen der Geduld jetzt schnell erreicht würden, und fordert die tschechische Regierung auf, „von dieser Feststellung Kenntnis zu nehmen und ohne Verzögerung die Folgerung daraus zu ziehen“. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ untersucht sogar die Frage, ob angesichts der gegenwärtigen Umstände die Tschechoslowakei überhaupt noch als Vertragskontrahent für andere Staaten in Frage komme.

Wenn man auch nicht aus dem Ernst der deutschen Polemiken nun etwa die Folge ableiten darf, Deutschland ließe sich von der anderen Seite her das Gesetz des Handelns bestimmen oder sich von dem Weg der Durchsetzung seiner Ziele auf friedlichem Wege abbringen, so wird man doch diese Feststellungen als eine sehr ernste zu nehmende Warnung nicht allein an der Prager Regierung, sondern gerade an die übrigen Regierungen Europas verstehen müssen, ihrerseits auf Prag im Sinne eines großzügigen Friedensbeitrags Einfluß zu nehmen. Es verdient unterstrichen zu werden, daß angesichts der verschiedenen, vor allem in London gestarteten Versuchsbalkons über neue Vermittlungspläne die vom Grafen Ciano in bezug auf das Mittelmeer getroffene Feststellung von Deutschland im Hinblick auf Mitteleuropa aufgegriffen wird, daß Deutschland nur bereit sei, auf der Grundlage der Anerkennung der gegenseitigen historischen Positionen mit andern Mächten ein freundschaftliches und vertrauensvolles Verhältnis zu suchen. Der Sinn dieser Formulierung kann angesichts der bekannten deutschen Zielsetzung nicht zweifelhaft sein.

Man muß vorausschicken, um zu erkennen, daß das Gewicht des deutschen Protestschrittes in Prag nicht allein damit aufgefangen werden kann, daß man in Prag Untersuchungen der Einzelfälle und gegebenenfalls Entschuldigungen verspricht. Die deutschen Erwartungen gehen vielmehr dahin, daß seitens der Prager Regierung reale Tatsachen in Sinne einer Normalisierung der inneren und äußeren Beziehungen der Tschechoslowakei zu den Sudetenländern und zum Deutschen Reich geschaffen werden und eine Lösung des Nationalitätenproblems auf der Grundlage gleichberechtigter Autonomie gefunden wird. Daß dies nicht eine deutsche Privatforderung ist, geht aus der gleichzeitigen Gesetzesinitiative der Slowaken in

dieser Richtung hervor. Berlin will Antwort haben, ob Herr Hodza den Weg zu einer solchen konstruktiven Lösung finden und durchführen kann, oder ob etwa der Kurs des Herrn Bechyně gesteuert wird, der mit Militärtätigkeit den Nationalitätenforderungen entgegenzutreten will.

*

Deutscher Schritt in Prag

Berlin, 3. Juni. Der deutsche Gesandte in Prag hat im tschechoslowakischen Außenministerium gegen die gewaltsame Entfernung der deutschen Flagge aus der Wohnung des reichsdeutschen Ehepaars Cyner und wegen der Mißhandlung des Reichsdeutschen Schnepf schärfste Verwahrung eingelegt.

Ein neuer Zwischenfall

ereignete sich im Egerland, indem ein betrunkener Angehöriger des Verstärkungsaufgebots der tschechischen Staatspolizei in der Ortschaft Haslau mit vorgehaltenem Revolver die Gäste aus einem Gasthaus trieb. Die im Revolver befindlichen acht Patronen feuerte er ab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Ein in der Nähe befindlicher herbeigerufener Gendarmertepposten konnte den Polizisten festnehmen.

Ein blutiges Pfingstfest im sudetendeutschen Gebiet

Berlin, 6. Juni.

Selbst an den Pfingstfeiertagen war das Sudetendeutschtum unerhörten tschechischen Willkürakten aus-



König Gustav wird 80 Jahre alt

König Gustav V. von Schweden, der im Vorjahre sein 30jähriges Regierungsjubiläum begehen konnte, wird am 16. Juni 80 Jahre alt.



Zweifelhaftes Existenz beim Besuch des britischen Königs in Paris nicht erwünscht

Die Pariser Polizei durchkämmt die Quartiere aller dunklen Elemente. Man will es an der Seine zu keinem Zwischenfall während des Besuches des britischen Königs kommen lassen und trifft dazu umfangreiche Vorbereitungen. Von den Sicherungsmaßnahmen wurden auch die in letzter Zeit zugewanderten Ausländer erfaßt, deren Ausweispapiere einer gründlichen Kontrolle unterzogen werden. — Schlangenstehen der Ausländer vor dem Pariser Polizeipräsidium zwecks Kontrolle ihrer Papiere.

gefehzt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag überfiel tschechische Gendarmerie bei Bodenbach zweimal eine Gruppe von Ordnen der Sudetendeutschen Partei, die aus einer Wählerversammlung friedlich heimkehrten, und mißhandelten sie mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben. Dabei wurden 20 Ordner verletzt. Der Ordner Hirschmann erlitt eine so schwer Kopfverletzung, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Wenige Stunden später veranstalteten Tschechen in Liboch an der Elbe eine wahre Deutschenjagd.

*

Dr. Kreißl, Senator Ischakert und der Ortsleiter Berche haben an den Prager Minister des Innern ein Protesttelegramm folgenden Inhalts gerichtet:

Wir protestieren schärfstens gegen das Verhalten der Polizei und Gendarmerie von Bodenbach, die heimkehrende Ordner der Sudetendeutschen Partei grundlos mißhandelte und verletzte. Ein Ordner liegt im Krankenhaus.

Deutsch-italienische Wirtschaftseinigung

(bp) In der deutschen und in der italienischen Presse wird mit hoher Befriedigung über das Wirtschaftsabkommen berichtet, das soeben über die Ausdehnung des geltenden deutsch-italienischen Wirtschaftsvertrags

Fünfzigtausend Mark für einen Mann

Roman von Anton Schwab

Romanverlag Greiser, Raftatt/Deutschland

15. Fortsetzung

Deutlich sah sie Harry Lindbeck vor sich stehen, jeder Zug seines Gesichtes sprach eine gute Sprache, und sie ließ ihre Gefühle sprechen, als sie sagte: „Nein, nein, das kann nicht sein. Wer weiß, welche unglückseligen Umstände ihn damals in die Sache verwickelten. Und wenn er damals straukelte, soll ich ihn dann jetzt verurteilen?“

Sie raffte sich auf und wandte sich an den Inspektor: „Ich danke Ihnen, Herr Inspektor. Aber... vielleicht schelten Sie mich töricht... mein Vertrauen zu Harry Lindbeck bleibt trotzdem im gleichen Maße bestehen, und ich denke nicht daran, das Engagement rückgängig zu machen. Legen Sie es mir nicht falsch aus, suchen Sie nicht etwa in meinem Handeln Motive, die ausschalten. Ich vertraue Herrn Lindbeck ganz einfach, das ist alles, und ich halte ihn für einen wertvollen Menschen, dem man nicht fallen läßt.“

„Meine Hochachtung, gnädige Frau.“

„Ich bitte Sie aber, dafür zu sorgen, daß niemand von dieser Tatsache erfährt.“

„Selbstverständlich, Frau Baronin!“

„Ich danke Ihnen!“

„Frau Baronin, darf ich Ihnen als erfahrener Mann einen guten Rat geben?“

„Ja, ich bitte darum!“

ist alles klar und Sie können vertrauensvoll mit ihm zusammen schaffen.“

„Ich will es mir überlegen, Herr Inspektor. Aber um eines bitte ich Sie. Ich möchte jetzt die ganze Diebstahlsangelegenheit niedergeschlagen haben. Das geht doch?“

„Ja, wenn Sie es wünschen, dann geht es zu machen. Ich muß natürlich einen Bericht über den ganzen Fall an den Staatsanwalt geben, aber ich bin überzeugt, daß der Herr Staatsanwalt Ihren Wunsch respektieren wird.“

*

Am diesem Morgen erwachte Martin gegen 10 Uhr und fühlte sich noch ganz zerschlagen, denn sein Dienst hatte sich bis gegen drei Uhr ausgebehnt, und er war erst gegen sechs Uhr richtig fest eingeschlafen. Aber die Pflicht rief. Er hatte um elf Uhr wieder anzutreten. Obwohl das Wetter draußen verlockend schön war und die ganze Welt leuchtend im Sonnenglanz lag, fühlte sich Martin heute so unzufrieden wie selten in seinem Leben.

Was war eigentlich geschehen! In der Nacht war Inspektor Häberle von der Polizei noch gekommen, und er hatte murren hören, daß irgend etwas mit der Frau Baronin geschehen sein solle. Das beunruhigte ihn. Vor dem Schlafengehen hatte er zwar Direktor Caden noch einmal gefragt, aber der hatte ihn beruhigt und gesagt, daß sich nichts ereignet habe.

Als er jetzt früh gegen elf Uhr seinen Dienst antrat, traf er drei seiner Kollegen in flotter Unterhaltung, Willi, der Berliner, hielt einen Bogen in der Hand und schien etwas vorzulesen, was die anderen mit Lachen und Schmunzeln quittierten.

Martin trat unauffällig näher und hörte noch, wie Herr Kopfschüttelnd zu Willi sagte: „Das ist ein tolles Ding, das hätte ich der Baronin niemals zugetraut.“

Da trat Martin ganz überraschend näher und fragte die Verdächtigen scharf: „Was ist eigentlich los?“

Verlegen sahen sich die drei an und Willi reichte seinem Chef ein beschriebenes Blatt Papier: „Da, Chef“, sagte er verlegen, „das ist gefunden worden. Sehr interessante Sache.“

Martin hielt... den Vertrag, den Frau Martina mit Vera Basenta geschlossen hatte, in den Händen.

Er las ihn durch und stand einen Augenblick fassungslos.

Das war doch nicht möglich! Was hatte das zu bedeuten?

Wie kam die Baronin dazu, Vera Basenta für gewisse Rechte, die sie gar nicht besaß, einen so hohen Betrag zu bieten! Liebe sie Harry Lindbeck und hoffte sie, daß sie ihn damit an sich binden konnte?

Wer nein, das schied doch aus, denn die Baronin war kein verliebtes junges Ding, sie war eine reife schöne Frau, die wußte, was sie wollte.

Aber dann wandte er sich schroff an seine Kellner und sagte scharf: „Wie kommt das Papier in eure Hände?“

„Frühe hat es uns gegeben, der Piccolo! Cordes hat's gefunden und dem Piccolo gegeben.“

„Ausgerechnet Cordes, dieses Schwanzmaul“, ergrimmete sich Martin. „Warum übergibt er es nicht sofort Caden? Jetzt weiß das ganze Personal von dieser Angelegenheit, die nur die Frau Baronin selber angeht und niemand anders sonst. Für so unvernünftig hätte ich euch nicht gehalten. Ich erwarte jetzt von euch, daß ihr über die Angelegenheit restlos schweigt!“

Sie stimmten eifrig zu und zogen die Köpfe ein. Vor Martin hatten sie Respekt. Er war immer der hilfsbereite Kollege und steckte nicht den Vorgefetzten heraus, aber wenn er einen bei einer Unkorrektheit ertappte, konnte er unerbittlich sein.

Martin überlegte nicht lange, sondern ließ sich bei Frau Martina melden.

Die Baronin empfing ihn etwas verlegen.

„Ach, Sie sind es, Herr Ostermann?“

Tod hat es in
fluß gefallen.
ten, unsern
nwigervater,

ern
gers,
rstandes,

d ertragenem
Empfang der
hren zu sich
ehmen.

ir den lieben
Trauer:
ria Hilgers
chels
terges
gers
terges

heid, Chicago,
i 1938.

tatt am Montag,
ne zu Schönberg,

Anzeige erhalten
e zu betrachten.

!
s unser lang-
itzender des

Hilgers
ankheit durch
storbene war
bürgerlichen
edlen Grund-
sondern auch
zuverlässige
enheiten So
vorstand der
ed und Vor-
dieser Körper-
interesse der
t getan. Wir
hes und dank-

i 1938.
nvorstand
e Schönberg.

er Märkte

er
ed
marft

ngen

Juni 1938

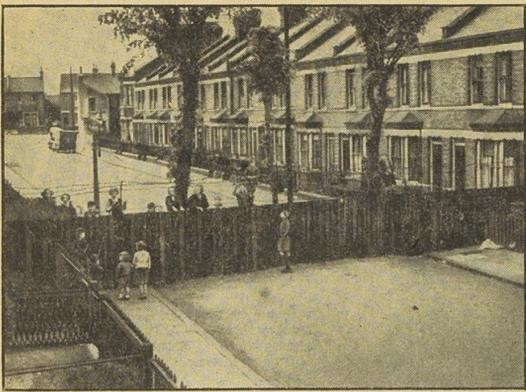
bücher

al wie
rtenstraus, Vade-
Führer für Jung-
efsstab, Theresien-
otti's Messbücher,
sus usw.

sangbücher
ten.
rueckgebetbüchern

wird auf Wunsch
eingedruckt.

n / St. Vith
achstrasse 8



In Deutschland sieht die Volksgemeinschaft anders aus. Um den „guten Ruf“ und die guten Mietspreise eines Stadtteils nicht zu verlieren, trennte man in dem Städtchen Darford in der englischen Grafschaft Kent durch einen Bretterzaun ein Arbeiterviertel von einem „vornehmen“ Viertel.

auf Österreich erzielt worden ist. Da Österreich gegenüber Italien eine passive Handelsbilanz hatte, mußte Vorkehrung für eine Ausgleiche dieses Kontos getroffen werden. Österreich stand Italien gegenüber in einem besonderen Vertragsverhältnis, das auf die sogenannten römischen Protokolle begründet war. Auch hier bedurfte es einer Anpassung an die neuen staatsrechtlichen Verhältnisse. Die Schnelligkeit, mit der sich die deutschen und italienischen Unterhändler geeinigt haben, ist ein neuer Beweis dafür, wie günstig eine freundschaftliche politische Atmosphäre auch für eine geschäftliche Verständigung ist. Italien ist die erste Großmacht, mit der Deutschland sich über die Eingliederung Österreichs in das deutsche Handelsvertragsrecht geeinigt hat. Da man in Deutschland keiner anderen Macht größere Opfer zumuten wird, als sie Italien in dem jetzt abgeschlossenen Abkommen gebracht hat, spricht die deutsche Presse die Hoffnung aus, daß auch die zurzeit mit Großbritannien geführten Verhandlungen in naher Zukunft Erfolg haben werden.

Neutralisierung

(bp) In der Wilhelmstraße in Berlin ist die Nachricht über die offiziellen Erklärungen des Prager Außenministeriums, es würden nun die erforderlichen Sicherheiten gegen ein erneutes Ueberfliegen deutschen Gebiets durch tschechoslowakische Militärflugzeuge getroffen sowie die Schuldigen bestraft, mit Interesse zur Kenntnis genommen worden. Die deutsche Presse veröffentlicht die Nachricht unter dem Stichwort: „Wir warten ab“. Diese Formulierung ist sicherlich nicht Ausdruck mangelnden Verständigungswillens, sondern eine begriffliche Folge bisheriger zwischen Versprechungen und Tatsachen bestand.

Das wachsame Mißtrauen deutscherseits, das in diesen Erfahrungen seine natürliche Begründung erfährt, zeigt sich auch gegenüber den Meldungen, die Prager Regierung beabsichtigt, die dreijährige Dienstpflicht einzuführen. Es würde dies eine Erhöhung der Friedensstärke der tschechoslowakischen Armee um ein Drittel bedeuten und den gegenwärtigen Zustand der Teilmobilisierung praktisch verewigen. Man vermutet, wenn man deutschen Presseäußerungen folgen darf, in diesen Plänen einen Versuch, sich der Forderung nach Rückgängigmachung der Mobilisierungsmaßnahmen zu entziehen, indem man gewissermaßen eine Dauer-mobilisierung einrichtet. Die Begründungen der tschechoslowakischen Presse erhärten diese Vermutung, indem sie darauf hinweisen, der Sicherheitsstatus der Tschechoslowakei an den Grenzen dürfe nicht durch den unvermeidlichen Zeitverlust einer Mobilisierung beeinträchtigt werden. Es liegt auf der Hand, daß diese

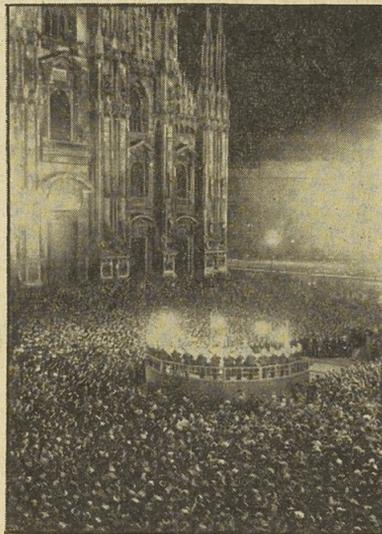
Manöver zur Umgehung der bekannten Entmilitarisierungsforderung kein günstiger Lufttakt zu den Verhandlungen über ein neues Nationalitätenstatut wäre, sind sich doch alle Volksgruppen darin einig, daß solche Verhandlungen erst nach Wiederherstellung des normalen Zustandes eröffnet werden könnten.

Mit Interesse vernimmt man schließlich in Deutschland die englischen Nachrichten, nach denen mit einer erneuten englischen Initiative in Prag auf Grund des Berichtes des englischen Beobachters Strang zu rechnen sei. Man notiert deutscherseits in diesem Zusammenhang mit besonderem Interesse die Pariser Information der Agenzia Stefani, daß Herr Strang bei seiner Erkundungsreise durch die Tschechoslowakei sich von der Notwendigkeit einer wirksamen Neutralisierung der Prager Republik überzeugt habe. Die offiziöse italienische Korrespondenz glaubt zu wissen, der englische Beobachter werde seiner Regierung vorschlagen, in Prag dahin vorstellig zu werden, daß die Tschechoslowakei sowohl ihr Bündnis zu Sowjetrußland löse wie auch alle anderen Verträge aufgäbe, die die Tschechoslowakei als Brückenkopf bestimmter Mächte gegen andere Staaten erscheinen ließen. Vielmehr sei eine Neutralisierung nach Schweizer Vorbild wünschenswert. Man beobachtet nun deutscherseits mit gewisser Spannung, ob die englische Regierung sich diese Anregungen ihres eigenen Beobachters zu eigen und zum Gegenstand ihrer diplomatischen Zielsetzung macht.

Belgien

Eine Rede Vanderveldes

Lüttich, 4. Juni. Emile Vandervelde hat in Farciennes (Hennegau) zur Eröffnung des Wahlkampfes für die Gemeindevahlen eine längere Rede gehalten, in der er ankündigte, daß er dem Kongreß der wallonischen Sozialisten (es ist der zweite Kongreß dieser Art) am 12. Juni in Brüssel beiwohnen werde. Er werde aber an den Arbeiten des Kongresses keinen tätigen Anteil nehmen, weil er dabei wahrscheinlich in Wider-



10 000 hörten in Mailand die deutschen Militärmusiker

Ein stimmungsvolles Bild von dem Vorplatz des Mailänder Doms während des abendlichen Konzerts, das deutsche Militärmusiker in diesen Tagen gaben. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge umstand das erleuchtete Podium und brachte dem Musikkorps, das zusammen mit sechs weiteren an dem deutsch-italienischen Militärmusikertreffen teilgenommen hatte, begeisterte Kundgebungen dar.

spruch mit den Parteigenossen geraten würde, die vom wallonischen Standpunkt aus die Außenpolitik der Regierung beanstanden. Er, Vandervelde, sei stets Anhänger einer unabhängigen Außenpolitik gewesen, soweit es sich um die Ablehnung irgendwelcher militärischer Abkommen oder Bündnisse alten Stils mit irgendeiner Macht handle. Er habe jedoch immer zwei Bedingungen gestellt: Erstens kein Abgelenken zu den „faschistischen“ Mächten und zweitens keine Rückkehr zu einer mehr oder weniger freiwilligen Neutralität, die eine Lockerung der Verbindung mit der Genfer Liga nach sich ziehen werde.

Dem Einwand, daß man angesichts der Abwesenheit Deutschlands, Italiens, Japans, der Vereinigten Staaten und anderer Mächte kaum noch von einem „Völkerbund“ sprechen könne, versagt Vandervelde die Berechtigung nicht; trotzdem hält er an der Genfer Institution fest und die „kollektive Sicherheit“ erscheint ihm nach wie vor als der außenpolitischen Weisheit höchster Schluß. Es wird auch nicht weiter mundernehmen, daß der „Patron“, der übrigens von den Anwesenden sehr gefeiert wurde, abermals eine Lanze für die „spanische Demokratie“ brach.

— Kontrolle der Arbeitszeit. Im Laufe des Monats März haben die Arbeitskontrolleure 1295 Kontrollbesuche in verschiedenen Industrien des Landes durchgeführt, die zusammen 33 038 Arbeiter beschäftigten. In 177 Fällen wurden Protokolle aufgenommen. In den meisten Fällen handelte es sich um Uebertretungen betr. die Dauer der Arbeitszeit und Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften.

— Das Alkoholverbot. Der Justizminister empfangend dieser Tage eine Abordnung der Vereinigung belgischer Restaurants- und Hotelbesitzer. Im Laufe dieser Unterredung gab die Abordnung ihre Wünsche betreffs der Prüfung der Alkoholvorlage bekannt und betonte, daß sie bei einer Lösung der Frage dem Vorschlag des Senators Legrand den Vorzug geben würde. Der Minister gab die Versicherung, daß die Regierung ihre Wünsche mit dem größten Wohlwollen prüfen werde. Bekanntlich ist ein interministerielles Komitee gebildet worden, das die Alkoholverfrage von verschiedenen Gesichtspunkten aus prüfen wird.

— In der belgischen Kammer ereignete sich am Donnerstag ein Zwischenfall. Während einer Aussprache schleuderte ein Frontkämpfer von der Zuschauergalerie sein Militärbuch und seine Kriegsauszeichnungen unter die Abgeordneten. Gleichzeitig warf er ein Protestschreiben herab, in dem er sich über die Behandlung der alten Frontkämpfer beklagte. Der Mann wurde verhaftet.

Wertwürdigkeiten auf der Berliner Handwerksausstellung

Das „Automobil“ aus dem Jahre 1649 Die Zirkelschmiedsfamilie Hautsch

(bp) In der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin wird zurzeit in einer Sonderchau, die dem Handwerker als Erfinder und Wegbereiter der modernen Technik gewidmet ist, das erste „Auto“, ein anno 1649 von dem Nürnberger Zirkelschmied Hans Hautsch erfundenes Fahrzeug, gezeigt. Das alte Nürnberg war das Zentrum des Handwerks der Zirkelschmiede. Nicht nur Zirkel fertigten die Zirkelschmiedemeister an, sondern sie werden gerühmt als die Verfertiger aller mathematischen Instrumente. Der im Mittelalter hochberühmte Astronom Regiomontanus zog nur deshalb nach Nürnberg, weil er hier die Facharbeiter vorfand, die ihm die Apparate bauen konnten, deren er bedurfte. Der erste „Kraftwagen“

Die bekanntesten Zirkelschmiede entstammen der Familie Hautsch. 1590 wurde ein Jakob Hautsch Zirkelschmiedemeister in Nürnberg. Er ist wahrscheinlich der Stammvater dieser Handwerkerfamilie. Anfangs des 17. Jahrhunderts taucht dann eine ganze Anzahl von Trägern dieses Namens auf. Zu großer Berühmtheit gelangte Hans Hautsch, der im Jahre 1623 Meister

„Ja, Frau Baronin. Ich möchte Ihnen das hier zurückgeben!“

Frau Martina zuckte zusammen, als sie den Vertrag in den Händen hielt.

„Wo haben Sie dieses Schriftstück her, Herr Ostermann?“

„Ich erpaptte eben leider drei Kollegen von mir, die es zu meinem Bedauern lafen.“

Die Baronin sah zu Boden und fragte dann stockend: „Und Sie haben diesen seltsamen Vertrag auch gelesen, Herr Ostermann?“

„Ja“, entgegnete Martin Knapp. „Es war nicht anders möglich!“

„Es ist gut, Herr Ostermann. Ich weiß, daß Sie zu den Wenigen gehören, die wirklich schweigen können.“

„Sanohl, gnädige Frau, ich kann es, aber ich fürchte, andere können es nicht in dem Maße. Es wissen zuviel davon. Ich fürchte sogar, daß unsere Gäste von einem schmachhaften Angestellten davon erfahren können.“

Die Baronin hatte ihre Ruhe wiedergefunden und nickte Martin zu: „Ja“, sagte sie ruhig, „das fürchte ich auch. Aber das hört mich nicht, denn ich werde heute noch Baden-Baden verlassen. Ich reise nach Hamburg. Ich bitte unten zu bestellen, daß mir die Rechnung geschickt wird. Und... ich will einen Brief an Herrn Lindeck schreiben. Er soll inzwischen nach Schloß Honny in Ungarn fahren, wo wir uns in einigen Tagen treffen werden. Meiner Mutter werde ich sein Eintreffen ankündigen. Und Sie, Herr Ostermann, bitte ich, dafür zu sorgen, daß Harry Lindeck heute noch Baden-Baden verläßt.“

„Gnädige Frau“, sagte er schließlich stockend, „wäre es nicht besser, wenn Sie jetzt Harry seines Versprechens entheben und auf seine Dienste verzichten?“

„Warum?“ fragte Frau Martina betroffen.

„Gnädige Frau, ich kenne meinen Freund Harry zu genau. Er wird von diesem Vertrag erfahren!“

„Ich sehe nicht ein, warum!“

„Er wird es... durch mich erfahren, gnädige Frau!“

„Nein, Herr Ostermann“, rief Martina erschrocken hervor. „Sie dürfen ihm nichts davon sagen.“

„Gnädige Frau, ich bin sein Freund und ich würde schlecht an ihm handeln, wenn ich ihm nicht davon Kenntnis gäbe!“

„Gut“, sagte die Baronin. „Sagen Sie es ihm und sagen Sie ihm eins, daß er so viel Vertrauen zu mir haben soll, wie ich Vertrauen zu ihm habe.“

„Wie meinen Sie das, gnädige Frau?“

„Ganz einfach. Offenheit gegen Offenheit. Ich habe vor einigen Stunden durch Inspektor Haberle erfahren, daß Herr Lindeck vor zehn Jahren zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde und diese Strafe auch abgesessen hat.“

„Sie wissen es also, gnädige Frau. Es ist dann doch wohl besser...“

„Nein, nein“, sagte die Baronin schnell. „Mein Vertrauen zu Harry Lindeck ist unerschütterlich, ich glaube an ihn, ich fühle, daß ihn Unglück damals vielleicht zu einem unüberlegten Schritt getrieben hat. Ich vertraue ihm so, wie man nur einem Menschen vertrauen kann. Ich kann Ihnen nicht begründen warum, aber das Vertrauen ist da. Sagen Sie ihm, daß ich den Vertrag schloß, um eine Waffe gegen die Frau in den Händen zu haben, die ihn einst betrog und mir den Bruder nehmen will. Eine törichte Handlung meines Bruders hat mir die Waffe vorher aus der Hand geschlagen. Mein Bruder hat sich inzwischen über Nacht mit Berta Basenta verheiratet, und ich kann nichts mehr tun. Sagen Sie ihm, daß ich kein Spiel mit ihm getrieben habe. Ich bitte Sie darum.“

Martin Ostermann sah sie erleichtert an, mit einem Male war ihm wieder froh ums Herz.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau“, sagte er bewegt. „Sie haben mir eine große, große Freude gemacht. Ich will es Harry sagen. Und den Brief hole ich mir bei Ihnen dann ab. Ich darf nicht sprechen, jetzt, da Berta

Basenta die Gattin Ihres Bruders geworden ist, aber glauben Sie mir, wenn ein Mensch ohne Schuld gelitten hat, dann ist es Harry.“

„Oh, das habe ich gefühlt, Herr Ostermann. Wahrscheinlich, ich habe es nicht anders gedacht.“

Sehr herzlich drückten sie sich die Hand, und Frau Martina wurde wieder froher ums Herz. Jetzt war sie davon überzeugt, daß sie diesen wertvollen Menschen nicht verlieren würde.

Baronin Honny bezahlte die Rechnung und gab reiche Trinkgelder. Ihre Koffer waren gepackt und wurden zum Bahrf gefahren.

Aufrecht und hoherhobenen Hauptes verließ sie das Hotel, nachdem sie sich noch von Martin Ostermann und Direktor Cadon verabschiedet hatte, dessen mehliges Gesicht sich aufhellte, als er die Frau Baronin so unberührt vorfand.

Frau Martina spürte ja an den Blicken der Gäste, daß sie alle Bescheid mußten, aber es kümmerte sie wenig. Sie blieb die überlegene Dame bis zum letzten Augenblick.

Der Zug trug sie zunächst nach Frankfurt am Main, wo sie eine Freundin besuchen wollte, um dann am nächsten Tage weiterzureisen.

Als Martin den Brief der Baronin in den Händen hielt, hatte er keine Ruhe mehr und kurz danach, als die Baronin mit dem Auto zur Bahn gefahren war, bat er Cadon, ihn doch für eine Stunde zu beurlauben. Cadon wurde zuerst etwas nervös dabei, aber als ihm Martin versprach, pünktlich um halb ein Uhr zurück zu sein, da gab er ihm die Erlaubnis.

Als Martin in die stille Straße, in der Harry wohnte, einbog, da überholte ihn Harry, der von Karlsruhe zurückkam, mit seinem Wagen.

(Fortsetzung folgt.)

SPIEL 1
Tschechoslowakei
Holland

II. RUNDE
DE
12. Juni

SPIEL 9
Sieger Sp.

III. RUNDE
16. Juni

IV. RUNDE
16. Juni

murde. Als er...
Sessel genannt...
fies technische...
weisen ist, wurde...
konnte sich durch...
seinem Wagen in...
Hautsch beschäfti...
so etwas wie der...
1649 war ihm di...
gen. Es war...
Kutsche“, mit de...
Bolls von seine...
Burg, durch das...
ferior wieder he...
des Zaubers wo...
Meerdrachen, di...
Wasser, Bier un...
sowie mit Posau...
konnten. Nach...
Wagen durch ei...
berger aber gla...
daß sich unsichtb...
Wagen schieben...
um 5000 Reichs...
Pfalz verkauft...
das Fahrzeug in...
Das Wunder der

Auch auf dem...
zu jener Zeit no...
Hans Hautsch b...
lichkeit die Konf...
waren notwendig...
brauchte man, d...
Der Wasserstrah...
einen Zoll die...
Dächer damit sp...
Schäffern giebet...
bekannt als Her...
die Szenen aus...
Handwerker, ein...
stellten.

Auch der erste...
Hautsch entw...
Werbeaufschmann...
keine Inzerate k...
seine Erfindung...
machen, Flugblä...
ter geben uns no...
ohne Vorspann...
nen. Die Flugh...
und Führleuten



Die Sch...
Auf der Pariser...
sonnabend die...
mannschaft, wo...
Entscheidung be...
die Pariser Pri

Die Pfingstfeiertage

Die Pfingstfeiertage sind, abgesehen von dem verregneten Sonntagnachmittag, schön verlaufen. Von den unzähligen, die Stadt passierenden Autos haben einige in St. Bith Raft gemacht, wodurch auch etwas Fremdenverkehr für Saankt Bith übrig blieb. — Das Fußballspiel, welches Jugend „Allemannia“ Nachen am Sonntag gegen die Jugendmannschaft des T. B. St. Bith spielen sollte, konnte nicht stattfinden, weil die Mannschaft an der Grenze in Kalterherberg nicht nach Belgien hineingelassen worden war. Ebenso wurde die erste Mannschaft „Ahenania“ Würfelen und die Ersatzmannschaft „Allemannia“ Nachen, welche beide Mannschaften in Malmédy ein Fußballturnier ausfechten sollten, an der Grenze nicht hineingelassen.

Was diese beinahe hermetische Abschließung der Gebiete Cupen, Malmédy und St. Bith bedeuten soll, ist jedermann rätselhaft, da doch in allen Ländern internationale Fußballkämpfe stattfinden; z. B. in Paris gegenwärtig die Fußballweltmeisterschaft. Der Erwähnung verdient auch in diesem Zusammenhang die Teilnahme rheinischer Regattaverene aus Köln und Godesberg an der Ostender Pfingstregatta. Über das ist Albelgien. St. Bith, Malmédy und Cupen sind Neubelgien, wo in letzter Zeit wiederholt über Einreisverbote zu Klagen war.

Es ist doch zu bedenken, daß den einladenden Vereinen Unkosten entstehen, ebenso den Gaststätten, die durch derartige Verbote restlos verloren sind. Womit das Grenzübertrittsverbot begründet wird, konnte man bisher nicht erfahren. Wenn diese Verbote weiterhin bestehen bleiben sollten, dann wäre es doch angebracht, daß dieses behördlicherseits öffentlich bekannt gemacht würde, damit Vereine und Gaststätten wissen, wie sie sich zu verhalten haben.

Städtische Freiwillige Feuerwehr St. Bith
3. Gesamtübung
Mittwoch, den 8. Juni 1938, abends 8 Uhr.
Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.
Der Oberbrandmeister.

* Maul- und Klauenseuche. In Ergänzung der Bekanntmachung der Polizeiverwaltung in vor. Nr. 5. Bl. teilt die Polizeiverwaltung mit, daß inzwischen weitere Seuchenherde in St. Bith entstanden sind und amtstierärztlich festgestellt wurden in den Rindviehbeständen der Landwirte:
Heinrich Pip-Reuter, Bahnhofstraße,
Julius Grosjean, Nachener Straße.

— Die Sommerzeit. In Brüssel tagte dieser Tage die Kommission, die sich mit der Prüfung der Frage zwecks Ausdehnung der Sommerzeit auf das ganze Jahr befaßt. Von den sämtlichen Rednern, die sich in längerer Ausführungen mit der Frage befaßten, war nur Herr Coutrez für eine Anwendung der mitteleuropäischen oder Sommerzeit.

* 24-Stunden-Rennen in Francorchamps. Zum 12. Male wird in diesem Jahre das 24-Stunden-Rennen für Sportwagen am 9. und 10. Juli d. J. auf der Rennstrecke von Francorchamps ausgetragen. Zahlreiche ausländische Firmen haben ihre Teilnahme an dem Rennen zugesagt. Der Sieger erhält als Preis den König-Albert-Pokal.

Sport und Spiel

Ueberall spannende Kämpfe um die Fußballweltmeisterschaft

Bier Spielverlängerungen am Sonntag Paris, 5. Juni. Nach dem erregenden und spannenden Auftakt im Kampf zwischen Deutschland und der Schweiz (1:1) am Samstag brachten auch die sechs Vorrundenspiele zur Fußball-Weltmeisterschaft am Pfingstsonntag unerhört kampfreiche, von starker Einsatzbereitschaft aller Mannschaften getragene Bewegungen. Nur Ungarn, das in Reims gegen Niederländisch-Indien mit 6:0 (4:0) gewann, und Frankreich mit einem in Paris-Colombes sicher errungenen Sieg von 3:1 (2:1) über Belgien, kamen glatt in die Zwischenrunde. Die übrigen vier Spiele mußten verlängert werden, wobei dann in drei Treffen eine Entscheidung erzielt wurde. Eine Ausnahme machte lediglich der Kampf zwischen Rumänien und Kuba in Toulouse. Dort stand es zur Pause 1:1, nach der zweiten Spielhälfte 2:2 und bei Schluß der Verlängerung 3:3. Das Spiel wird nun, wie der Kampf zwischen Deutschland und der Schweiz, am Donnerstag wiederholt.

Der Titelverteidiger Italien hatte in Marseille mit Norwegen sehr viel Mühe. Die Italiener führten zwar zur Pause mit 1:0, dann gleich Norwegen auf 1:1 aus. In der Verlängerung fiel das Siegestor für Italien, das also mit 2:1 gewann.

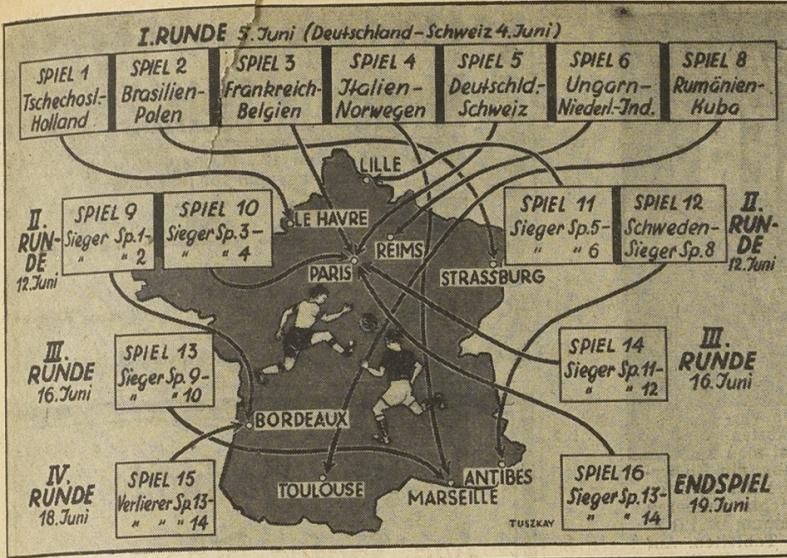
Aufregend verlief das Spiel in Straßburg zwischen Brasilien und Polen, das die hoch favorisierten Brasiler mit dem ungewöhnlichen Ergebnis von 6:5 gewannen. Zur Pause führten die Brasiler bereits mit 3:1, doch erzwangen die Polen bis zum regulären Spielende den Ausgleich von 4:4. In der Verlängerung fielen dann noch drei Tore! — Die Tschechoslowakei und Holland kämpften in Le Havre über 90 Minuten, ohne daß einer Mannschaft ein Treffer gelang. In der Verlängerung machte sich dann die bessere körperliche Verfassung der Tschechen geltend, die schließlich noch drei Tore schossen und demnach mit 3:0 gewannen.

Die Zwischenrunde

In der Zwischenrunde am Sonntag kommt es zu folgenden Begegnungen:
in Bordeaux: Tschechoslowakei gegen Brasilien;
in Paris: Frankreich gegen Italien;
in Lille: Deutschland oder Schweiz gegen Ungarn;
in Antibes: Schweden gegen Rumänien oder Cuba.

Fußballmeisterschaft 1938

Vom 4. bis 19. Juni treten in Frankreich 15 Ländermannschaften zum Kampf um die Fußballweltmeisterschaft an. In der ersten Runde kommen sieben Ausscheidungsspiele zum Austrag. Die Sieger dieser Runde stehen sich dann in der zweiten Runde gegenüber, zu ihnen kommt Schweden, das in der ersten Runde spielfrei ist, da Argentinien abgesetzt hat. Die Sieger der dritten Runde treten schließlich in Paris zum Schlußspiel an, während die in der dritten Runde verlierenden Mannschaften in Bordeaux den Kampf um den dritten Platz austragen.



wurde. Als erstes seiner kunstreichen Werke wird ein Sessel genannt für jene, „so an Podagra leiden“. Dieses technische Wunder, das wohl ein Krankenstuhl gewesen ist, wurde aber erst 1640 vollendet. Der Kranke konnte sich durch rasches Umdrehen zweier Kurbeln mit seinem Wagen im Zimmer bewegen. Aber diesen Hans Hautsch beschäftigten noch ganz andere Dinge. Er war so etwas wie der Erfinder eines Automobils. Im Jahre 1649 war ihm die Konstruktion dieses Gefährtes gelungen. Es war ein Wagen „so groß wie eine Landtische“, mit der Hautsch zur Verwunderung alles Volks von seiner Wohnung in der Lederergasse zur Burg, durch das Tiergärtnertor hinaus und zum Lauffort wieder hereingefahren sein will. Zur Erhöhung des Zaubers war das Gefährt kunstvoll verziert mit Meerdrachen, die Wasser spien und gleichzeitig auch Wasser, Bier und sonstiges Getränk vertilgen konnten, sowie mit Posamenten, die gar kunstvoll musizieren konnten. Nach der Angabe von Hautsch wurde der Wagen durch eine Uhrfeder angetrieben. Die Nürnberger aber glaubten das nicht, sondern behaupteten, daß sich unsichtbar einige Personen versteckten, die den Wagen schieben würden. Trotzdem wurde das Vehikel um 5000 Reichsthaler an Prinz Karl Gustav von der Pfalz verkauft. Nach den Angaben von Hautsch legte das Fahrzeug in der Stunde 2000 Schritt zurück.

Das Wunder der Feuerpritze

Auch auf dem Gebiete des Feuerlöschens, das ja zu jener Zeit noch in den Kinderschuhen steckte, hat sich Hans Hautsch betätigt. Er übergab 1655 der Öffentlichkeit die Konstruktion einer Feuerpritze. Drei Pferde waren notwendig, sie fortzuschaffen, und 28 Männer brauchte man, die „Wasserkunst“ in Betrieb zu setzen. Der Wasserstrahl, den diese Spritze ausandte, war einen Zoll dick, „daß, wenn man etlich Mal auf die Dächer damit spritzen tut, es scheint, als wenn man mit Schießern gieset.“ — Außerdem war Hautsch aber auch bekannt als Hersteller von mechanischen Kunstwerken, die Szenen aus der biblischen Geschichte, arbeitende Handwerker, ein künstliches Puppenhaus usw. darstellten.

Auch der erste Werbefachmann

Hautsch entwickelte sich bald zu einem gerissenen Werbefachmann. Da die Zeitungen seiner Zeit noch keine Inserate kannten, war er gezwungen, wollte er seine Erfindungen einem weiten Kreis zugänglich machen, Flugblätter drucken zu lassen. Diese Flugblätter geben uns noch heute Kunde von seinem Wagen, der ohne Vorspann fuhr, und von seinen Feuerlöschmaschinen. Die Szenen aus der biblischen Geschichte, arbeitende Handwerker, ein künstliches Puppenhaus usw. darstellten.



Die Schweizer Mannschaft von Paris
Auf der Pariser Prinzenparkbahn kämpfte am Pfingstsonntag die deutsche gegen die Schweizer Fußballmannschaft, wo auch nach der Verlängerung noch keine Entscheidung herbeigeführt werden konnte. — Oben: Die Pariser Prinzenparkbahn. — Unten: Die Mannschaft der Schweiz.

kamen. Der Erfolg blieb denn auch nicht aus. Als Hans Hautsch 1670 starb, war er ein wohlhabender Mann.

Reichsautobahnruß

(bp) Am Pfingstmontag wurde in Deutschland eine Neuerung eingeführt, die sich in stärkerer Benutzung der Autobahnen äußern wird: Während der diesjährigen Hauptreisezeit werden Vorkehrungen getroffen, daß jeder Kraftfahrer während der Fahrt über die Reichsautobahn telefonisch erreicht werden kann. Die Benachrichtigung wird von den Tankstellen durchgeführt, die in gleichmäßigen Abständen auf der Autobahn errichtet sind. Der Anruf wird durch Voranmeldungsgespräch mitgeteilt und ergeht an diejenigen Tankstellen, die der Fahrer frühestens nach einer halben Stunde erreichen wird. Die Tankstelle stellt sofort auf den mittleren Grünstreifen der Autobahn eine Ruftafel auf, die von dem betreffenden Kraftfahrer beim Vorbeifahren gelesen wird. Außer den üblichen Fernsprechtarifen erwachsen dem Benutzer dieser neuen Einrichtung keine besonderen Kosten.

Vermischtes

— Mussolini empfing deutsche Diplomlandwirte. Der Reichsbund deutscher Diplomlandwirte veranstaltete in diesen Tagen eine dreiwöchige Studienreise durch landwirtschaftlich besonders interessante Gebiete Italiens, an der etwa 30 Diplomlandwirte teilnahmen. Den Höhepunkt der Studienreise bildete ein Empfang der Diplomlandwirte beim Duce im Palazzo Venezia.

— Zehn Tote bei einem Dorfbrand. Das Dorf Dzwonowice in der Woiwodschaft Kielce wurde am Freitag von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Zehn Einwohner kamen in den Flammen um.

Ein Reiseomnibus vom Zug erfasst

Füssen (Allgäu), 6. Juni. Bei Neßelwang im Allgäu ereignete sich am Pfingstsonntag ein schweres Omnibusunglück, dem sieben Personen zum Opfer fielen.

Am dem schrankenlosen Bahnübergang zwischen der Haltestelle Wank und der Station Pfronnen-Kappel begegnete ein mit 35 Personen besetzter Omnibus, der eine Stuttgarter Reisegeellschaft nach Innsbruck bringen wollte, dem fahrplanmäßigen Zug von Pfronnen nach Rempten. Obwohl der Lokomotivführer vorschriftsmäßig Warnungssignale gegeben hatte, versuchte der Omnibuslenker noch über die Schienen zu kommen. Dabei wurde der Omnibus von der Lokomotive erfasst und seine ganze linke Seite aufgerissen. Vier Frauen der Reisegeellschaft waren sofort tot. Sieben Schwer- und neun Leichtverletzte wurden in das Bezirkskrankenhaus nach Füssen gebracht, wo am Sonntagnachmittag zwei Männer starben. In der Nacht zum Montag erlag eine Frau ihren Verletzungen.

Eine Anzahl Leichtverletzte konnte nach der ersten Behandlung das Krankenhaus wieder verlassen. Außerdem befinden sich im Krankenhaus in Füssen acht Schwerverletzte, die meist Schädel- und Knochenbrüche sowie starke äußere Verletzungen erlitten haben. Eine Gerichtskommission hat sich sofort an den Ort des Unglücks begeben. Der Chauffeur des verunglückten Omnibusses wurde bis zur Klärung der Schuldfrage verhaftet und nach Füssen eingeliefert.

Festliche Tage in Trier

In der Zeit vom 18. bis 20. Juni begeht der Eiselerverein, der sich große Verdienste um die Erschließung der herrlichen deutschen Grenzlandschaft im Westen des Reiches erworben hat, in Trier, der Stadt seiner Gründung, das Fest seines 50jährigen Bestehens. Die Jubiläumsfeier des Eiselervereins wird zugleich eine eindrucksvolle Kundgebung und ein Bekenntnis zur Heimat an der deutschen Westgrenze sein. In den fünfzig Jahren seines Bestehens hat der Eiselerverein unendlich viel Gutes gestiftet und der Wanderbewegung in Deutschland, die die Liebe zur Heimat stärkte und den Menschen wieder zu den Kraftquellen des angestammten Bodens hinführte, einen starken Auftrieb gegeben.

Der Landesfremdenverkehrsverband Rheinland, der die Verdienste des Eiselervereins anerkennt, veranstaltet am Sonntag, den 19. Juni, in Trier eine Beleuchtung der Moselufer, Mosellhöhen, Brücken und Bauten. Dieses seltene Ereignis einer die Künste des Feuerwerks und der lebenden Flammen bewirkten Beherrschung der Mosellandschaft und des Trierer Stadtbildes wird außer den Eiselervereinsmitgliedern eine große Schar von Zuschauern von weither anziehen, zumal mit der Beleuchtung eine Auffahrt der Trierer Wasserpostvereine verbunden ist.

würde, die vom politisch der Re... sei stets Un... gewesen, so... militäri... mit irgend... immer zwei Be... zu den „fa... Rückkehr zu Neutralität, die... Genfer Liga... Abwesenheit... vereinigten Staa... einem „Bölk... die Berechtig... Instruktion... ihm nach... höchste... dernehmen, daß... inweisen sehr... die „spanische... Kaufe des Mo... 1295 Kon... des Landes... Arbeiter beschä... folle aufgenom... sich um Ueber... zeit und Be... äften. ... empfindiger... belgischer Re... dieser Unter... betreffs der... und betonte, daß... vorschlag des Se... de. Der Minister... ihre Wünsche... werde. Bekannt... gebildet worden, Gesichtspunkten... am Don... einer Aussprache... Zuschauer... eichnungen unter... er ein Protest... Behandlung der... dann wurde ver... Berliner... 1649... Hautsch... Ausstellung... der... der moder... „Auto“, ein anno... ed Hans Hautsch... die Nürnberg war... schmiede. Nicht... emeister an, son... Derfertiger aller... Mittelalter hoch... zog nur deshalb... arbeiter vorfand... deren er bedurfte... stammen der Fa... b Hautsch Zirkel... währscheinlich der... ie. Anfangs des... ganze Anzahl von... oßer Berühmtheit... re 1623 Meister... geworden ist, aber... ohne Schuld ge... Ostermann. Wahr... t.“... Hand, und Frau... Herz. Setzt war sie... rtvollen Menschen... ung und gab reiche... tkt und wurden zur... es verließ sie das... in Ostermann und... dessen mehleidiges... Baronin so unbed... Blicken der Gäste... es kummerte sie... me bis zum letzten... ankfurt am Main,... lte, um dann am... in den Händen... b kurz danach, als... ahn gefahren war... nde zu beurlauben... Dabei, aber als ihm... ein Uhr zurück zu... der Harry wohnte... der von Karlsruhe...)

HEUTE - NICHT MORGEN ENTSCHLIESSEN Sie sich FRÜHLINGSSCHNUPFEN MIGRÄNE - NEURALGIEN zu beseitigen



Derjenige der zögert ist verloren. Zwei Minuten Verzögerung können zwei Wochen Bettlägerigkeit kosten. Zuerst fühlt man sich nicht auf dem Damm, ist man nervös, fiebrig. Vielleicht ist es eine Erkältung, ein Fieberanfall oder auch gar nichts. Das schlimmste ist der Zweifel. Man muss handeln, sich versichern dass nichts passieren kann. Es ist sehr einfach: kaufen Sie eine Packung 'ASPRO' und nehmen Sie bei den ersten Anzeichen, 2 Tabletten. Auf diese Weise vermeiden Sie Zeit-Geld- und Gesundheitsverlust! Jetzt heisst es: Frühlingsschnupfen, Rheumatismusanfälle, Neuralgien, in einem Worte alle Folgen der plötzlichen Wetteränderungen, fern halten. Wir sagen Ihnen also: Haben Sie Vertrauen, bewahren Sie sich, haben Sie 'ASPRO' bei der Hand.

Den Rest überlassen 'ASPRO'

ERKÄLTUNGEN

« Ich konnte feststellen, dass nachdem ich drei Mal 'ASPRO' genommen hatte, nichts mehr von meiner heftigen Erkältung, die mich viel geplagt hatte, zu verspüren war. Ich hätte es wirklich nicht geglaubt, dass 'ASPRO' ein so hochwertiges Mittel ist. »

A. Ott,
42, Quai de la Gare, Antwerpen (Süd).

"Aspro" hat ihn verblüfft

Nachdem ich erfolglos verschiedene Mittel zur Bekämpfung meiner Neuralgien gebraucht habe bin ich glücklich endlich Ihr « Aspro » entdeckt zu haben. Es verschafft mir Linderung und beruhigt auf wunderbare Weise; auch verträgt der Magen es gut.

Frau J. WIBBERS,
37, Porte de Tirlemont, Aerschot.

Als Gurgellösung, entfernt

'ASPRO' in einem Augenblick Hals-schmerzen! Der Grund ist folgender: tausende kleine 'ASPRO' Teilchen bedecken die Hals-Schleimhaut. Sie lindern die Entzündung, töten die Mikroben und setzen ihre antiseptische Wirkung bis zum endgültigen Verschwinden der Infizierung, fort.

**Nehmen Sie ASPRO gegen
MIGRÄNE - NEURALGIEN
RHEUMATISMUS - ISCHIAS
SCHLAFLOSIGKEIT**

5 fr. die Packung von 10 Tabletten.

10 fr. die Packung von 25 Tabletten.

20 fr. die Packung von 60 Tabletten.

S. A. ANCIENNE MAISON
LOUIS SANDERS, Brüssel





'ASPRO' GREIFT NICHT DEN MAGEN AN

Kirmes in Steinebrück

Am Sonntag, den 12., Montag, den 13. und
Donnerstag, den 16. Juni 1938

BALL

— Eintritt frei — Tanzen frei —
— JAZZMUSIK —

Es ladet freundlichst ein Clemens Fort

Die Geschichte des Hofes Thommen

und der Dörfer Dürler, Espeler,
Lengeler und Malscheid sowie der
Herren von Reuland, von August
Hingen, weiland Pfr. in Dürler,
zum Preise von 25 Fr. erhältlich
in der Buchhandlung von

H. DEPGEN / ST. VITH

Makulatur-Papier

(reine ganze Zeitungen) vorrätig in der Buchhandlung d. B.

Ständig auf Lager

Ia. Luxemburger Ferkel,
Läufer u. Faselschweine,
Lieferung frei Haus!
Garantiert seuchenfrei!

Richard Legros, St. Vith,
Klosterstr. 16, Tel. 120

Mädchen

Suche braves
Mädchen
auf Bauernhof, das melle
kann und den Haushalt kennt.
F. Acampo, Mishage bei Gerts
Chapelle.

Mädchen

von 15 bis 18 Jahren für
kleinen landwirtschaftl. Haus-
halt gesucht. Eligius Schmitz,
Dünningen bei St. Vith.

Mädchen

von 18—20 Jahren für sofort
gesucht. N. Mayer, Schuh-
geschäft, Wiflingen, Telefon 96.

Dienst-
Mädchen
gesucht. Frau Stark, Berviers,
45, Avenue de Spa.

Bei Stellenausschreibungen
und sonstigen Inseraten, bei
denen kein Adressat ange-
geben ist, an deren Auf-
traggeber die Exped. d. Bl.
die eingegangenen Ange-
bote zu senden hat, werden
die Einsender der Angebote
gebeten, das Porto bei-
zuliegen, andernfalls die
Angebote nicht befördert
werden können.

Mädchen

Lüchtiges Servier-
Fräulein
für sofort gesucht. Lohn 300 bis
400 Fr. pro Monat. Hub.
Klinges, Eilenborn (Lager).

Landwirt

sucht Stellung. Schriftlich
Offerten unter Nr. 50 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unsrer lieben
Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters er-
wiesene Teilnahme sowie für die schönen Kranz-
und Blumenspenden sagen wir unsern Nachbarn,
Freunden und Bekannten, besonders den Eisen-
bahnpensionären unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Michel Reinartz.
St. Vith, im Juni 1938.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der
Beerdigung unsrer lieben Bruders und Schwagers
des Hochw. Herrn Pfarrer Nikolaus Balz
aus Brachtenbach
sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden
sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Geschwister Balz.
Dürler, im Juni 1938.

Standesgebethbücher

in schöner Auswahl wie
Myrtenblume, Myrtenblüten, Myrtenstrauss, Vade-
mecum, Die christliche Jungfrau, Führer für Jung-
frauen, Führer für Jünglinge, St. Josefsstab, Iheresien-
bücher, Nachfolge Christi, Schott's Messbücher,
Die Ordensseele vor Jesus usw.

Diözesan-Gebet- u. Gesangbücher

mit und ohne Noten.
Schöne neue Auswahl in Grobdruckgebüchern
sehr preiswert.

Den bei uns gekauften Büchern wird auf Wunsch
Name und Widmung gratis eingedruckt.

Hermann Depgen / St. Vith

Buchhandlung, Mühlenbachstrasse 8

Anständiges Mädchen

für sofort in Restaurant gesucht
gegen guten Lohn und gute Be-
handlung. Jof. Rabermacher-
Donni, La Calamine, Rue
Patronage 49.

Achtung! Gebrauchte Schwemmsteine, Ziegelsteine und Dachziegel

billig zu verkaufen. Wallerode,
Haus Nr. 68.

Handels-Nachrichten

Antwerpen. Ochsen 6-7, Kühe 4,86-5,85, Stiere 5-6,25, Rinder 6-7. — Geschlachtetes Vieh: Ochsen und Rinder 11,25-12,50, Kühe 8,75-10,75, Stiere 8,25-10,50, Kälber 12,25-15,25, Schweine 10,25-11, Schafe 11-13.

Battice. Stiere 9-10,50, fette Kühe 8,50-9,50, Kühe ohne Garantie 400-550, Rinder 1000-1600, Kälber 700-700.

St. Nikolaas. Pferde 2000-4000, Kühe 3200 bis 5500, Stiere 1100-2650, Ochsen 1200-2600, Kälber 480-950, Rinder 2000-5000, Ferkel 265-325, Zuchtfaunen 1700-2800, fette Schweine 7,30-7,50.

Longeren. Hornvieh 6-6,50, Kälber 6-7, 5-6, fette Schweine 7-7,50, Läufer 225-350, Ferkel unter 10 kg 125-175, über 10 kg 175-225.

Trois-Ponts. Kühe 1825-2250, trächtige Kühe 2450-2900, Rinder 1900-2400, Kälber 1150-1500, Ferkel 200-225, Läufer 320-375, fette Schweine 7 bis 7,50.

Bedrin (Namur). Kälber 6,25-8,75, Schafe 5,75 bis 6.

*
Eingeführt wurden aus Dänemark 99 Kühe und Rinder, 174 Ochsen und 43 Stiere.

Reichsfender Köln

Donnerstag, 9. Juni

6,00 Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer. 6,10 Knie-e — beugt! 6,30 Freut euch des Lebens! 7,00 Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf. 7,20 Frühkonzert. 8,00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. 8,10 Frauenturnen. 8,30 Morgenmusik. 9,30 Das Standesamt schließt nicht nur Ehe. Seine neuen Aufgaben im Dritten Reich. 9,45 Nachrichten. 10,00 Schaffende Menschen an der Grenze. Im Rhythmus des Werttags von Schleiden bis Heinsberg. 10,30 Segelflugmodelle fliegen in der Rhön. 11,45 Bauer, merk' auf! 12,00 Die Wertparse des Reichsfenders Köln. 13,00 Nach-

Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf. 7,10 Frühkonzert. 8,00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. 8,10 Frauenturnen. 8,30 Ohne Sorgen jeder Morgen. 9,30 Die „häusliche“ Hausfrau — eine altmodische Erscheinung? 9,45 Nachrichten. 10,00 Volksliedersingen. 11,40 Bauer, merk' auf! 40 Jahre Forscherarbeit im Dienste des Nährstandes. Geheimrat Remy spricht. 12,00 Mittagskonzert. 13,00 Nachrichten — Glückwünsche. 14,00 Nachrichten. 14,10 Melodein aus Köln am Rhein. 15,00 Die Gemeinschaftsantenne — eine Forderung der Zeit. Technische Klauselei von Studierrat Brülls. 15,10 Die singende Zither. 15,30 Das Recht des Alltags. 15,50 Das gute Buch. 16,00 Zur Unterhaltung. 17,00 Der Erzähler. Wolfram Brodmeier: Der erste Schuß. 17,10 Uebertragung aus Aachen aus dem Weinsaal des Städtischen Konzerthauses: Chorstimme. 18,20 Klaviermusik. 18,50 Momentaufnahme. 19,00 Nachrichten. 19,10 Abendkonzert. 21,00 Zur Unterhaltung. 22,00 Nachrichten. 22,15 aus Düsseldorf: Nacht- und Tanzmusik. 24,00 bis 3,00 vom Landesfender Danzig: Nachtkonzert.

Freitag, 10. Juni

6,00 Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer. 6,10 Knie-e — beugt! 6,30 Freut euch des Lebens! 7,00 Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf. 7,20 Frühkonzert. 8,00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. 8,10 Frauenturnen. 8,30 Morgenmusik. 9,30 Das Standesamt schließt nicht nur Ehe. Seine neuen Aufgaben im Dritten Reich. 9,45 Nachrichten. 10,00 Schaffende Menschen an der Grenze. Im Rhythmus des Werttags von Schleiden bis Heinsberg. 10,30 Segelflugmodelle fliegen in der Rhön. 11,45 Bauer, merk' auf! 12,00 Die Wertparse des Reichsfenders Köln. 13,00 Nach-

richten — Glückwünsche. 13,15 Die Schrammeln spielen. 14,00 Nachrichten. 14,10 Melodein aus Köln am Rhein. 15,00 Glänziger Bilderbogen. Gire Klauselei von Dorn. Sach singt! 16,00 Nachmittagskonzert. 18,00 Dertzen. Sie noch daran? 19,00 Nachrichten. 19,10 Musik aus neuen Tonfilmen. 20,30 Zur 4. Richard Wagner-Festwoche in Detmold. 21,00 Soldaten Kameraden aus Weheim-Hüften: Jäger und Schützen — Marsche und Lieder. 22,00 Nachrichten. 22,15 Training auf dem Nürnbergring. 22,30 Nachtmusik. 24,00 bis 3,00 Nachtmusik.

Samstag, 11. Juni

6,00 Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer. 6,10 Knie-e — beugt! 6,30 Freut euch des Lebens! 7,00 Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf. 7,10 Frühkonzert. 8,00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. 8,10 Frauenturnen. 8,30 Wohl bekomm's! 9,15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. 9,45 Nachrichten. 10,00 Donauland — deutsches Schicksalsland. 10,30 Sendepause. 11,45 Bauer, merk' auf! 12,00 Mittagskonzert. 13,00 Nachrichten — Glückwünsche. 14,00 Nachrichten — Sportwettbewerb. 14,10 Wochenendkonzert. 15,15 Kölner Jungmännerliedersingen und erzählen. Früh am Morgen, wenn der Tag beginnt. 16,00 Bunte Melodein. 18,00 Was bringt der Reichsfender Köln in der kommenden Woche? 18,50 Vom Training zum Eislaufen 1938 auf dem Nürnbergring. 19,00 Nachrichten. 19,10 Uebertragung vom Reichshausplatz in Duisburg: Platzkonzert zum Wochenendring. 20,00 Zur Unterhaltung und zum Tanz. 22,00 Nachrichten. 23,00 Nächtlige Jazzmusik. 24,00 von Breslau: Nachtmusik zur Unterhaltung.

G

Ercheinungstage: M
Beilage: Sonntagsblatt
Bezugspreis durch die P
schott vierteljährlich 9 Fr
Ausland: vierteljährlich
Ausgaben des Blattes
keinen Anspruch auf Ab

Nr. 47

Im p
Abgeord
die Ste
Krie. N
gab er
brud, d
Kreise i

Wenn man
man sich darü
lichen Begriff
aus gesehen li
Tschschlowake
täten, das an
besonders beac
den Tschschen
an eigene Staa
diesen Umstän
Politik gewese
ständigen. Sie
allen anderen
ihren Nachbar
selbstverständli
lungaktion. E
nung der Lag
Augenblick. W
der Erregung i
die weitere Ent
Es werden
Opfer fallen.
Leidenschaft
einer Auflehnun
Welche Volk
Prager Regier
ten wir uns ni
Die Tschschen
Sie rechnen so:
150, die Franz
Wer kann uns
Rechnung für
Hilfe leisten,
haben. Die F
fie der Hilfe
nicht aus.

Welchen Gef
tion ein? Für
1. Die Beha
2. Die Tätig
weise.

Die polnische
wie vor aufs
zehnt haben d
polnischen Spr
geben und Sch
es nur zwei
anderen Gebie
betrieben. So
benden Tschsch
erreichbaren U
schon lange in
ihre Namen h
tigkeit der Kon
eigenem Eing
beides ändert,
ttk, noch die G

Gewaltige
Hunderttausend
nomie

Der Haupt
bung, der „SI
zu einer impo
Kampf um die
Die Tagung
spiel. Nachber
handlung gege
und eine Repr
ffischen Bündn
eine tiefge M
bei immer wief
Sprechstube zu
Pflingmontag
tigen Massen,
burg gekomme
Pittsbürger M
treten.

Bereits um
schen zur Feld
500 blaue Fal